

# Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7-60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6-60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühren: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. April d. J. den bei der Salinen-Verwaltung in Wieliczka in Verwendung stehenden Berggrath Wenzel Benda sowie die Berggräthe Dr. Max Tambor und Dr. Gustav Paulus zu Oberberggräthen im Stande der Bergbehörden allergnädigst zu ernennen geruht.  
Ledebur m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. April d. J. dem Primararzte des israelitischen Krankenhauses in Wien, außerordentlichen Professor der internen Medicin an der Wiener Universität und Sanitätsrath Dr. Leopold Oser in Anerkennung seines vielfährigen, sehr verdienstlichen Wirkens den Titel eines Regierungsrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 4. Mai 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXVIII., XXXIX. und LX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Das XXXVIII. Stück enthält unter Nr. 108 die Vollzugsvorschrift zum Gesetze vom 25. October 1896 (R. G. Bl. Nr. 220), betreffend die directen Personalsteuern. IV. Hauptstück, betreffend die Personal-Einkommensteuer und Besoldungssteuer von höherer Dienstbegehren. (Kundgemacht mit Erlaß des Finanzministers vom 24. April 1897.)

Das XXXIX. Stück enthält unter Nr. 109 die Vollzugsvorschrift zum Gesetze vom 25. October 1896 (R. G. Bl. Nr. 220), betreffend die directen Personalsteuern. V. Hauptstück, betreffend Strafbestimmungen (Kundgemacht mit Erlaß des Finanzministers vom 24. April 1897);

Nr. 110 die Vollzugsvorschrift zum Gesetze vom 25. October 1896 (R. G. Bl. Nr. 220), betreffend die directen Personalsteuern. VI. Hauptstück, betreffend allgemeine Bestimmungen. (Kundgemacht mit Erlaß des Finanzministers vom 24. April 1897.)

Das XL. Stück enthält unter Nr. 111 die Verordnung der Ministerien für Ackerbau, des Innern, der Justiz und der Finanzen vom 20. April 1897, womit Durchführungs-Bestimmungen zu dem Gesetze vom 6. Juni 1896 (R. G. Bl. Nr. 144) über die zum Zwecke der Bodenverbesserung aufzunehmenden Darlehen (Meliorations-Darlehen) erlassen werden.

## Feuilleton.

### Aus der Heimat Fra Diavolos.

Von M. de Monti.

I.

Eine wildromantische Schlucht verbirgt zur Hälfte das kleine Felsenest Itri; es scheint, als klammere es sich an dem kleinen Berge an, der sich, von einer mächtigen Burg ruine gekrönt, hoch über dem Städtchen erhebt. Wir befinden uns hier in einer berühmten, oft genannten Gegend, unweit der pontinischen Sümpfe, von denen schon aus der alten Römerzeit die Kunde zu uns dringt, und nicht fern der uralten Festung Gaeta, die den aus Rom geflüchteten Pius IX. über ein Jahr in ihren Mauern beherbergte. Es war im Jahre 1846, als die Augen der ganzen civilisierten Welt sich auf die Bergfeste am Mittelmeere lenkten — und kaum zehn Jahre später, und der Sohn desselben, der damals dem flüchtenden Papste ein Asyl gewährt hatte, mußte selbst flüchten. Franz II., König beider Sicilien, und seine damals 18jährige Gemahlin Marie, Herzogin in Baiern, capitulierten in Gaeta, dem letzten Bollwerk ihrer Macht. Dann öffneten sich die Thore Roms dem geächteten Königspare, bis der 20. September 1870 es auch von dort verschleucht.

Doch kehren wir nach Itri zurück. Wer kennt nicht den Namen Fra Diavolos, des kühnen Räuberhauptmanns, der im Anfange dieses Jahrhunderts die ganze Gegend um Itri in Furcht und Schrecken versetzte? Ein Sohn Itris, hieß er eigentlich Michele Pezza, und wer seinen Geburtsort besucht, könnte sich leicht einbilden, daß der ruhelose Geist Fra Diavolos noch jetzt in diesen düstern Gründen umgehe. In der That, das übe Itri scheint ganz der passende Platz, die Verbrechen zu begehen und zu verbergen. Alles ringsum

Den 4. Mai 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XX. Stück der slovenischen, das XXI. Stück der italienischen, das XXV. Stück der italienischen und slovenischen und das XXXIX. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Quotenfrage.

Wien, 4. Mai.

Die in Budapest stattgehabten Verhandlungen der Quotendeputationen sind resultatlos verlaufen. Ueber den Verlauf dieser Verhandlungen wird aus Budapest gemeldet: Die erste Sitzung der von den beiden Deputationen gewählten Siebener-Comités fand vorgestern statt. In derselben wurde hauptsächlich über den Berechnungsschlüssel debattiert, doch konnte irgend eine Einigung nicht erzielt werden, noch war von einer bestimmten Quote auch nur annäherungsweise die Rede. Nach den Verhandlungen der beiden Subcomités trat die österreichische Quotendeputation zu einer Sitzung zusammen, worin ein neuer Vorschlag zur Berechnung der Quote ausgearbeitet wurde. Gestern vormittags trat die ungarische Deputation zu einer Berathung zusammen, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, die bisher festgehaltene Basis nicht aufzugeben. Nachmittags fand hierauf eine gemeinsame Conferenz statt, in welcher Nikolaus Dumba den Vorschlag machte, mit Beiseite-Setzung der gegenseitigen principiellen Auffassungen einfach über die Biffer der Quote zu verhandeln. Dieser Vorschlag wurde jedoch von ungarischer Seite abgelehnt.

Wie das «Vaterland» erfährt, wurde in der diesseitigen Quotendeputation von einer Seite der Antrag gestellt, es wäre das Subcomité zu ermächtigen, mit dem ungarischen Subcomité über ein Compromiß zu verhandeln. Gegen diesen Antrag haben sich die Abgeordneten Fort, Dr. Ebenhoch, Dr. Ruß und Dr. Wenger ausgesprochen, weil darin eine bedenkliche Nachgiebigkeit gegen Ungarn liege; etwas anderes wäre es, wenn Ungarn ein Compromiß angeboten hätte. Es wurde jedoch der Antrag mit acht gegen sechs Stimmen angenommen; gegen denselben stimmten die Abgeordneten

ist leer, einsam und geheimnisvoll. Von Zeit zu Zeit nur begegnet man Landleuten, die schweigend mit finsternen Gesichtern einherschreiten, die schlanken Gestalten in lange schwarze Mäntel gehüllt und auf dem Kopfe den hohen ledernen Jägerhut, der von einem Olivenzweig oder einer Fahnenfeder überragt wird und mit schwarzen Schnüren und Quasten verziert ist. Sie lassen den Wanderer herankommen und bilden dann mit der naiven Neugierde dieser einfachen Naturkinder einen Kreis um ihn wie die bleichen Schatten der Fabel, die eine Zaubertränke zu nächtllicher Stunde an armen Kirchhofmauern herbeiruft.

Und der Reisende, das Hirn voll von Räubergeschichten und erregt durch die Schauer märchen seines redseligen Führers, fürchtet jeden Augenblick, daß diese trotzigten Männer die schwarzen Mäntel zurückschlagen und mit Flintenkolben und blitzenden Dolchen auf ihn eindringen. Auch die Frauen Itris zeichnen sich durch eine gewisse wilde Schönheit aus, durch kühnen und lebhaften Gesichtsausdruck; sie können ihre Abstammung von jenem ruhelosen und unerschrockenen Geschlechte nicht verleugnen, das hier einen Kampf ums Dasein kämpfte.

Itri war mehr als einmal der bevorzugte Aufenthalt weitbekannteter Räuberbanden. In Tassos Leben lesen wir, daß der gefürchtete Räuberhauptling Marco Sciarro ein so großer Verehrer seiner Gefänge war, daß er ihm Schutz und Geleit auf der Reise gab, so weit sein Scepter reichte. Jetzt ist Itri ein armes Landstädtchen ohne Kunstschätze, Comfort und Poesie, das aus elenden Hütten und engen steilen Gäßchen besteht, in deren Schmutz abgemagerte Hunde und Katzen, kleines Vorstenvieh und junger Menschennachwuchs in friedlicher Gemeinschaft spielen; kaum eine kleine Erquickung vermag der ermüdete Wanderer hier aufzutreiben. Nur einige Ueberreste der alten Via Appia und die herrliche Natur in ihrer wilden Großartigkeit er-

fort, Zanda, Ebenhoch, Beer, Ruß und Wenger. Hierauf wurde auch eine Biffer vorgeschlagen, bis zu welcher das Subcomité etwa gehen könne. Auch dieser Antrag wurde mit demselben Stimmenverhältnisse angenommen.

Nach der «Neuen Freien Presse» werde nunmehr allgemein geglaubt, daß die ungarische Regierung zunächst eine Quote von 33.4 pCt. vorschlagen werde, während die österreichische Regierung eine Quote von 36 pCt. fordere.

Sämmtliche Budapestener Blätter besprechen heute an leitender Stelle die Quotenfrage. Nur die Baron Banffy nahestehenden Organe «Magyar Ujsag» und «Pesti Hirlap» bilden eine Ausnahme. Im Nachrichtentheile über die Verhandlungen der Deputationen beschränkten sich die Blätter zumeist auf die Wiedergabe der officiellen Communiqués. Ergänzend ist nur die Mittheilung, daß Abg. Dr. Wenger im Laufe der gemeinsamen Berathungen den Antrag stellte, auf Basis der Brutto-Einnahmen aus den directen und indirecten Steuern eine Verständigung anzubahnen. Der «Pester Lloyd» berichtet, Dr. Falk habe im Laufe der gestrigen gemeinsamen Berathungen der Subcomités zur Kennzeichnung der in Oesterreich herrschenden Stimmung darauf hingewiesen, daß an demselben Tage, an dem sich die beiden Quotendeputationen bemühen, eine Lösung zu finden, hier das Fest einer Pariser Revue eingetroffen sei, in dem ein aus junggezeigter Feder stammender Hekatitel veröffentlicht sei. Er nenne den Verfasser nicht, sondern konstatiere nur, daß derselbe Mitglied des österreichischen Subcomités sei. Abg. Fort habe sich daraufhin als Verfasser bekannt und erklärt, er sei hier nur Mitglied des Subcomités; der politische Gesichtspunkt könne hier nicht erörtert werden. Der Artikel ist unterzeichnet: Fort, Abgeordneter des Reichsrathes in Wien.

Aus Wien wird der «Budapester Correspondenz» gemeldet: Der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy ist heute früh hier eingetroffen. Um 10 Uhr wurde derselbe zusammen mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Badeni von Sr. Majestät in einer Audienz empfangen, welche eine volle Stunde währte und in welcher die beiden Ministerpräsidenten

regen das Interesse des Reisenden. Taucht dann abends die untergehende Sonne ins Meer, so überflutet sie noch einmal mit goldener Lichtfülle die rauhen Felsen Itris; einige wenige Contadini, den schweren Spaten auf der Schulter, kehren nach harter Arbeit in die heimathlichen Hüften zurück. Dann steigen schon die Abend Schatten auf und hüllen alles in ein düsteres Leichentuch, während aus der Ferne die monotonen Klänge eines Dudelsackes wie ein schwermüthiges Klage lied zu uns herüber tönen.

Die sie umgebende Natur scheint den Einwohnern Itris ihren melancholischen Charakter aufgeprägt zu haben — alle haben ein ernstes, schweigsames Wesen. Verlassen sie aber ihre felsige Heimat und steigen zur Zeit der Ernte zu den pontinischen Sümpfen hinab, wo oft nur der Tod oder, schlimmer als das, ein langjames Siechthum ihrer harrt, so treten sie aus ihrer Zurückhaltung heraus. Dann strömen sie in Scharen herbei; Karren, von mächtigen Büffeln gezogen, bergen die geringe Habe, und neben ihnen schreiten leichten Fußes die sonst so stillen Männer, singend und tanzend zu den hellen Tönen der Dudelsack- und Flötenpieler. Man sollte glauben, sie wären zu einem Feste, zu einem Hochzeitschmause geladen. Und doch, was wartet ihrer? Nichts anderes, als harte Arbeit unter den sengenden Strahlen einer afrikanischen Sonne, eine schwere, erstickende Luft voll schädlicher Ausdünstungen, eine Existenz voll Mangel und Entbehrungen. Weder kräftige Fleischkost noch frische Kräuter, weder stärkende Weine noch trinkbares Wasser erleichtern ihre Mühen und geben ihnen neue Arbeitskraft und Erquickung, und nur ein Haufen feuchtes Stroh unter einem schadhafsten Dache dient den müden Gliedern zur Nachtruhe. Ist dann die Ernte zu Ende, so bringen sie als Frucht ihrer Mühen kärglichen Bohn und ein schlechendes Fieber in die Heimat zurück.

Sr. Majestät Vortrag über den Verlauf und die Ergebnisse der Verhandlungen der beiden Quoten- deputationen erstatteten. Als das Resultat dieser Allerhöchsten Audienz kann gemeldet werden, daß die beiden Regierungen nunmehr miteinander behufs Feststellung der Quote in Verhandlung treten werden. Diese Thatsache dürfte an und für sich genügen, um die Demissionsgerüchte zu widerlegen, welche durch das Scheitern der Quoten-Deputations-Verhandlungen entstanden zu sein scheinen. Der Zeitpunkt für den Zusammentritt der beiden Regierungen zum Zwecke der Feststellung der Quote konnte heute noch nicht bestimmt werden; voraussichtlich werden sich die ungarischen Fachminister in der nächsten Woche nach Wien begeben, weil die ungarische Regierung diese Woche über noch mit Parlamentsverhandlungen in Budapest beschäftigt ist. Auch dürfte sich der morgige Minister- rath in Budapest vorher mit dieser Angelegenheit beschäftigen. Baron Banffy hat im Laufe des Vormittags auch dem Minister des Aeußern einen Besuch ab- gestattet.

**Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.**

Das Ereignis des Tages ist die Abberufung des Obersten Bassos und eines Theiles seines Stabes aus Kreta; das Commando der auf der Insel verbleibenden griechischen Truppen wird Oberstleutnant Staitos führen.

Das «Fremdenblatt» bemerkt hiezu: Vielleicht wäre es für die Griechen politisch wie militärisch besser gewesen, die Truppen aus Kreta abzurufen, denn es ist schwer, zu glauben, daß Oberst Bassos imstande ist, einen Umschwung auf dem Festlande herbeizuführen, nachdem bereits so viel verpfuscht worden ist. Ueberhaupt hat die Jagd nach dem Retter in politischen und militärischen Kreisen ihre großen Bedenken, viel wird damit meist nicht erzielt, viel eher neue Verwirrung und Unheil angerichtet. Es ist doch auffallend, daß die besiegten Griechen nun alle ihre Führer verpönnen und verdammen, erst war es der Kronprinz, heute hört man von steigender Erbitterung gegen Oberst Manos, den Commandanten in Epirus, morgen kommt vielleicht Bassos an die Reihe, wenn er im Kampfe mit dem Unmöglichen versagt. Alles in allem genommen bedeutet solch ein rascher Wechsel der führenden Personen gemeinlich das Niedergehen, die Agonie eines Regiments und in diesem Sinne wäre man geneigt, den heutigen Schritt der griechischen Regierung als den Anfang vom Ende anzusehen.

Der «P. C.» schreibt man aus St. Petersburg vom 1. Mai:

Die in vielen Blättern ausgesprochenen Vermuthungen, daß eine Mediation der Mächte im griechisch-türkischen Conflict unmittelbar bevorstehe, wird in den maßgebenden Kreisen der russischen Hauptstadt für verfrüht angesehen. Eine unerlässliche Vorbedingung eines derartigen Eingreifens wäre, wie man betont, daß die Intervention von beiden kriegführenden Staaten, oder doch wenigstens von einem derselben verlangt werde. Nun scheine aber Griechenland nach den vorliegenden Anzeichen noch immer nicht ganz müde gemacht und zur Fortsetzung des Widerstandes geneigt zu sein, während es anderseits der Türkei mit dem Friedensschlusse kaum eilig sein dürfte, solange sie nicht den kleinen Nachbarstaat niedergeworfen hat. Die Cabinette sind nun nicht in der Lage, ihre Vermittlung, ohne daß danach von unmittelbar beteiligter Seite verlangt wird, anzubieten, da sie sich damit höchst-

wahrscheinlich einem Scher aussetzen würden, der selbstverständlich nicht zur Erhöhung des Ansehens der europäischen Diplomatie beitragen würde. Wenn auch die Würde Europas die ersprießliche Regelung der Kreta-Frage gebietet, so dürfen die Mächte doch nicht, im Interesse der Beschleunigung dieser Angelegenheit, in Bezug auf den griechisch-türkischen Conflict Schritte unternehmen, deren etwaiger Mißerfolg den Mächten Unannehmlichkeiten bereiten und nicht ganz unbedenkliche Situationen herbeiführen könnte, wie dies leider in der früheren Phase der Kreta-Frage der Fall war.

**Politische Uebersicht.**

Saibach, 5. Mai.

Zu dem Antrage der katholischen Volkspartei auf Verklärung der Volksschule bemerkt das «Waterland» auf Grund specieller Ermächtigung, daß der Antrag keine Frucht der politischen Situation und keine Speculation auf die dormalen bestehende Majorität ist. Die katholische Volkspartei habe den Antrag schon lange vorbereitet und wäre derselbe unter allen Umständen jetzt eingebracht worden. Die Verklärung sei deshalb gewählt worden, weil erfahrungsgemäß die Verhältnisse in den einzelnen Kronländern so verschieden sind, daß eine gleiche Behandlung der Frage durch ein Reichsgesetz geradezu unmöglich ist. Schließlich theilt das «Waterland» mit, daß die Abgeordneten Baron Dipauli und Dr. Ebenhoch die Einbringung des Schulantrages der parlamentarischen Commission der Majorität lediglich notificiert haben, ohne dafür etwa die Unterfertigung des Antrages zu verlangen.

«Kardoni Visty» constatieren in einer Parteikundgebung gegenüber den verschiedenen Mittheilungen betreffs der Stellung der Junggezeihen zum Schul- antrag Ebenhoch, daß die junggezeihische Partei aus formalen und sachlichen Gründen keinen Stand- punkt präcisieren könne.

Der deutsche Reichstag hat den Entwurf des Invaliden-Versicherungsgesetzes nicht einer Commission überwiesen, sondern will die zweite Lesung im Plenum vornehmen. Damit dürfte die Erledigung des Entwurfes in dieser Session wohl unmöglich geworden sein. Daß der Entwurf in der nächsten Tagung wiederkehren wird, gilt in Berlin heute schon als gewiß, und dann wird die erste Lesung wiederholt werden müssen. Daß aber nach einer so ausgiebigen Erörterung, wie sie in der abgelaufenen Woche im Reichstage stattgefunden hat, noch viel Neues vorgebracht werden können, ist zu bezweifeln. Jedenfalls hat sich, schreibt man aus Berlin, durch den Beschluß, die Vorlage nicht an eine Commission zur Vorberathung zu überweisen, die Frage, ob die jetzige Session wieder zu vertagen oder zu schließen sei, mehr geklärt. Man darf wohl annehmen, daß lediglich die Commissions- berathung des Invaliden-Versicherungsentwurfes eine Vertagung herbeigeführt hätte. Andere Entwürfe dürften dabei kaum in Frage gekommen sein, beziehungsweise noch kommen. Nachdem die Commissionsberathung aber abgelehnt ist, darf nunmehr wohl angenommen werden, daß diesmal ein Schluß der Tagung, die schon seit dem 3. December 1895 währt, herbeigeführt werden wird.

In der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer brachte die Regierung mehrere Entwürfe ein, betreffend die Verbesserung der Sicherheitsverhältnisse in Rom, und begann die erste Lesung des Entwurfes, betreffend die Reorganisation der Armees.

Verwirrung überkam sie. Wie eine junge Gottheit stand sie da, die Arme über die nackte Brust gekreuzt, und starrte schweigend auf ihre Ankläger.

«O, die Diebin, die Vaguerin, das verworfene Geschöpf!» zeterte Netta. «Donna Rosa, Ihr müßt sie sofort der Polizei übergeben! Ihr habt das Recht dazu! Zwei Perlen fehlen. Vater soll sogleich die Polizei holen!»

«Wie du willst, Netta», sagte die Herrin des Hauses kühl. Sie war zu stolz, um zu bitten, man möge ihrem Hause solche Schande ersparen.

«Umilta, sprich zu mir!» wandte sie sich wieder an diese. «Du siehst, das Halsband war in deinem Bette. Rede! Sag etwas! Bist du unschuldig? Ich kann an deine Schuld nicht glauben, und dennoch —»

Mit flammenden Augen und gekräuselten Lippen stieß Umilta eine vor ihr liegende Perle mit dem Fuße von sich.

«Ihr mögt allesamt glauben, was ihr wollt!» sagte sie verachtungsvoll, und ihre Augen schienen Netta gleich zwei schneidigen Schwertern durchbohren zu wollen.

«Ich weiß wahrlich nicht, was ich glauben soll!» äußerte Donna Rosa, die zum erstenmal in ihrem Leben an jedem Nerv ihres robusten Körpers bebte. «Aber niemand soll sagen, ich hätte mich geweigert, einem Gaste meines Hauses Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Recht ist einmal Recht! Umilta, leg' deine Kleider an! Netta Sari, geh' und hol' deinen Vater und meinen Mann herbei!»

Das englische Unterhaus hat in seiner vorgestrigen Sitzung die Bill, betreffend die ungenügende Bemannung von Kauffahrern, in zweiter Lesung angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte der Präsident des Handelsamtes, die Vorlage sei auf englische und ausländische Schiffe anwendbar. Das Handelsamt könne Schiffe, falls sie ungenügend bemannt sind, anhalten, bis der Mangel beseitigt sei. Er fürchte keinen Einwand auswärtiger Regierungen; diese würden kein Recht haben, sich zu beklagen, da die fremden Schiffe wie die britischen behandelt werden. — Die Vorlage, betreffend die Entschädigungen bei Arbeiterunfällen, wurde vom Hause in erster Lesung ohne namentliche Abstimmung angenommen.

Nach einer aus Kopenhagen zugehenden Meldung sind dort aus Petersburg aus guter Quelle Nachrichten eingelaufen, welchen zufolge von der Abstattung des Gegenbesuches des Präsidenten der französischen Republik, Herrn Faure, beim russischen Kaiserhofe für dieses Jahr Abstand genommen wird.

Nach Berichten aus Stockholm hat sich die Thätigkeit des schwedischen Reichstages in der gegenwärtigen Session, welche spätestens am 15. d. M. ihren Abschluß finden soll, ruhiger gestaltet, als in so mancher früheren Tagung. Nicht daß es an Gelegenheit gemangelt hätte, die in den Kammern bestehenden Parteigegegensätze voll zur Geltung kommen zu lassen. Wenn aber trotzdem der Parteitritt nur in mäßiger Weise sich geltend machte, so lag das an der ganzen Stimmung, die nicht allein überall im Lande herrschte, sondern speciell auch in der Volksvertretung zutage trat. Die Bedeutung des laufenden Jahres als Jubeljahr hat, wie man der «Allgemeinen Zeitung» schreibt, mehr den einmal die Mahnung auf die Lippen der führenden Volksvertreter gedrängt, sich im schwedisch-patriotischen Geiste von allen unnützen Reibereien fernzuhalten. Die nationale Gesinnung wurzelt dort so tief, daß es den Parteien keineswegs schwer fallen konnte, dem schönen und aufrichtigen Empfinden des Volksganzen auch ihrerseits Rechnung zu tragen. Schweden will im Jahre 1897 sein vortheilhaftes Gewand anlegen. Die Verdächtigungen, in denen innere und äußere Gegner sich gefallen, sollen durch die denkbar schärfste Betonung des monarchischen Gedankens bei der nahe bevorstehenden Jubiläumssfeier König Oskars II. widerlegt werden. Daß in einem Parlamente von 380 Abgeordneten die Wahrung einer solchen Idee ohne jeden Widerspruch die lebhafteste Zustimmung findet, bildet für das constitutionelle Niveau desselben einen wertvollen Gradmesser. Dem patriotischen Bestreben, dem Charakter des Jubiläumsjahres Rechnung zu tragen, sei es direct oder indirect zuzuschreiben, daß eine ganze Reihe wichtiger Tagesfragen ruhig und sachlich erledigt wurde. Die Militärvorlage wurde nach kurzer, glatter Debatte erledigt, und die gleiche Behandlung erfuhren diejenigen Anträge, welche das Project der großen Nordbahn-Anlage betrafen. Die Zolltarif-Debatte in der zweiten Kammer ließ den wachsenden Einfluß der freihändlerischen Bestrebungen deutlich erkennen, wenn es auch nicht gelang, einzelnen weitgehenden Forderungen von protectionistischer Seite, zumal in der Lederzollfrage, erfolgreichen Widerstand zu leisten.

Präsident Faure ist auf seiner Reise nach den westlichen französischen Provinzen von der Bevölkerung freundlich begrüßt worden. Während der ganzen Reise hat sich kein einziger unangenehmer

Stunden vergingen in Beratungen und aufgeregten Debatten. Schon brach die Morgenbämmerung an. Umilta blieb bei ihrem: «Glaubt, was ihr wollt!» Stolz verachtung malte sich in ihren Zügen.

Netta wollte sich kein Jota von ihrem Rechte nehmen lassen. Ihr Vater, ein schwacher und leicht erregbarer Mann, war ebenfalls wüthend und machte sich bei Sonnenaufgang auf den Weg nach Lastra-a-Signa, um die Polizei zu holen.

Als die zwei Polizisten, die er mit sich gebracht, ihres Amtes gewaltet hatten, saß Donna Rosa im Vorbau und weinte bitterlich. Kein Mann des Geschlechtes hatte je seinen Fuß über ihre Schwelle gesetzt; diese Schande empfand sie gleich Peitschenhieben. Daß ihre eigene Magd, ein Wesen, das vier Jahre lang und unter Brot der Barmherzigkeit bei ihr gegessen und unter ihrem Dache geschlafen hatte, so entehrt daraus hervorgehen sollte, unausdenkbar schien ihr das. Und je mehr sie diesem Gedanken nachhieng, desto mehr verhärtete sich ihr Herz gegen Netta Sari.

«Sie hätte diese öffentliche Schande nicht über uns bringen dürfen», sagte sie zu ihren Töchtern, «es hätte sehr wohl unter uns bleiben können. Sie hat ja ihr Perlschmuckband wieder; für die zwei fehlenden Perlen hätte ich ihr mit Vergnügen neue gekauft. Aber sie ist ein graufames, herzloses Geschöpf!»

Unterdessen schritt Umilta, von zwei Polizisten mit blankem Säbel escortiert, durch ihre geliebten Weinberge und Olivenhaine dahin.

**Ihre Schuld.**

Eine Erzählung aus Toscana. — Berechtigte Bearbeitung nach Duida von G. Wilmars.

(12. Fortsetzung.)

«Ich aber verstehe!» rief Netta hohnvoll, während sie die Perlen dicht vor Umiltas Augen hielt. «Das ist doch gar nicht schwer zu verstehen. Du hast mir diese Perlen gestohlen! Und dafür will ich mein Recht und du sollst deine Strafe haben! Das verlange ich, Signora Rosa! Es ist ein Scandal für Euer ehrliches Haus!»

«Sei unbesorgt, dein Recht soll dir schon werden!» versetzte die Hausherrin, wenn auch außer sich, so doch mit Ueberlegenheit. «Die Ehre meines Hauses werde ich übrigens schon noch selbst zu wahren wissen, ohne daß ein Grünshnabel, wie du, mir die Wege dazu weist. Vorderhand glaube ich noch, daß hier ein Irrthum vorliegt. Umilta, hast du begriffen? Die Perlen waren in deinem Bette, und du sollst sie gestohlen haben!»

Schon bei Nettas Worten war der letzte Rest von Schlafbesangenheit von Umilta gewichen. Glühendes Roth färbte ihr ganzes Gesicht.

«Ich?» lachte sie jetzt laut auf. «Ich soll jene Perlen gestohlen haben? Donna Rosa, seid Ihr und das Mädchen alle beide toll?»

«Die Perlen waren in deinem Bette! Du schließt ja darauf!» lautete die kategorische Antwort.

«Ich?» wiederholte Umilta wieder. Betäubende

Zwischenfall ereignet. Weder die royalistische noch die radicale Partei hat irgend eine Demonstration veranstaltet. Ebensovienig dürfte die Session der Generalräthe zu besonders bemerkenswerten Meinungsäußerungen Anlass geben, da die einzige strittige Frage, nämlich diejenige der finanziellen Reformen, von den Generalräthen nicht berathen werden wird. Die radicale Partei benützt die gegenwärtigen Parlamentsferien zur Veranstaltung von öffentlichen Versammlungen in der Provinz. Das Hauptthema der in diesen Versammlungen auftretenden Redner bildet die Beurtheilung des zwischen dem Cabinet Méline und den Clericalen und Reactionären bestehenden «Bündnisses». Da diese Kritiker jedoch keinen einzigen Beweis für diese ihre Behauptung vorbringen können, so hat es nicht den Anschein, als ob sie damit eine besondere Wirkung auf die große Masse der Bevölkerung erzielen.

Nach einer der «P. C.» aus Sofia zugehenden Meldung hat der Ministerpräsident und Minister des Aeußern Dr. Stoilow die Note des russischen Ministers des Aeußern, Grafen Murawiew, über die correcte Haltung Bulgariens in der gegenwärtigen Phase der Verwickelungen in der europäischen Türkei dem bulgarischen diplomatischen Agenten in Petersburg, Dr. Stantschew, mitgetheilt und denselben beauftragt, der russischen Regierung den Dank der bulgarischen Regierung für die gezollte Anerkennung auszubringen und die Versicherung hinzuzufügen, daß das Sofianer Cabinet der Politik treu bleiben werde, welche der Ministerpräsident Dr. Stoilow in seiner auf diese Frage bezüglichen Kammerrede entwickelt hat. Ein analoger Auftrag ist auch dem diplomatischen Vertreter in Wien, Herrn Sirmadjew, zugegangen. Der Petersburger «Regierungsbote» publicirt die Ernennung des Ceremonienmeisters Grafen Pahlen zum Vice-Gouverneur von Warschau.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Berunglückte Feuerwehrlente.) Aus Prag wird berichtet: In dem Dorfe Shota bei Horazowitz brach in einer Mühle Feuer aus. Während die Feuerwehr mit der Räumung einer Stube beschäftigt war, stürzte die Decke ein und begrub elf Wehrlente unter den Trümmern. Zwei wurden getödtet und die übrigen schwer verletzt.

— (Das Großvater, Vater und Tochter) am selben Tage Hochzeit haben, schreibt die «Hagenauer Zeitung» ist wohl ein seltenes Ereignis. Doch dafür wohnen wir auch in Dalshunden, um Specialitäten zu segnen und zu pfeifen. Der frühere Zimmermann Johann Marx und seine Ehefrau Magdalena Glöbi feierten am 27. April ihre goldene, deren Sohn Zimmermann Karl Marx bzw. Magdalena Klein die silberne Hochzeit. Die Enkelin, bzw. Tochter schloß an demselben Tage den Bund fürs Leben. Von den 43 Kindern, Enkeln und Uenkeln war eine große Zahl herbeigekommen, um dem Ehrenfeste des 78jährigen Großvaters und der 75jährigen Ahne beizuwohnen. Der Kaiser hat dem Jubelpaare eine Unterthänigung gewährt.

— (Hochtouren.) Im Jahre 1896 wurden in Tirol mit Benützung von Bergführern 4591 Hochtouren unternommen, gegen 7122 im Jahre 1895. An diesen Partien (Gletscher- und Dolomit-Hochtouren) beteiligten sich 7442 Touristen, gegenüber 10.720 im Jahre 1895. Aus dem Valsugana, dem Nonsthal und dem Sextthal, dann von Außersern, d. i. von Reutte mit dem Sextthale, wurden vom letzten Sommer überhaupt gar keine mit Führern unternommene Hochtouren gemeldet, und im weiteren hat die Touristik auch in Ampzzo und

Als die Polizisten sie verhört hatten — sie hatten zwar kein Recht dazu, aber sie thaten es dennoch — habe ihre Perlen nicht berührt, man mag sagen, was man will!

Daraufhin machten die Polizisten sich in ihren kleinen Büchlein Privatnotizen, worin sie Umilta der Widerpenstigkeit bezichtigten. Denn natürlich war es waren ja bei ihr, in ihrem Lager, gefunden worden. Ihr Zeugnis war demnach lediglich reinste Widerpenstigkeit.

Lastra-a-Signa hat den anheimelndsten Polizeihof der Welt: ein kleines, hübsches, außerordentlich sauberes Haus mit grünen Falousten an den rebenumkränzten Fenstern, mitten in frischer, würziger Landluft. Kleine Mädchen spielten am Thore. Der allezeit fidele Gerichtsschreiber sah wie ein Theaterkomiker und der alte Gerichtsdiener wie ein Jägersmann aus. Von gesetzlicher wegen eine gar schreckliche und gefürchtete Person, die alle Arten unangenehmer Verhaftsbefehle, gerichtlicher Verfügungen oder Urtheile die zu befördern hatte, war legierter im Privatleben die gutherzigste, gemüthlichste Seele von der Welt. Und die beiden Polizisten nicht minder. Aufrechtig betrübt, wenn sie einen Arrest zu vollführen hatten, thaten sie, was ihres Amtes war, allemal so zart und rücksichtsvoll wie möglich.

(Fortsetzung folgt.)

im ganzen Pustertthale, im Oetzer-B. biete, im Deltthale und im Zillertthale durch die Ungunst der Witterung im Jahre 1896 sehr bedeutend gelitten. Nehrlich verhält sich die Sache in Vorarlberg, wo die Anzahl der durchgeführten Hochtouren im Jahre 1895 über 400 betrug und im letzten Jahre auf 278 herabsank. An diesen Touren beteiligten sich im Jahre 1895 in Vorarlberg 914, im Jahre 1896 dagegen bloß 590 Alpinisten. Mit dem Rückgange der Touristen sank auch die Zahl der concessionierten Bergführer in Tirol und Vorarlberg von 666 Mann im Jahre 1895 auf 631 Mann im Jahre 1896.

— (Streiks.) Aus Trebitsch wird vom 4. d. berichtet: Sämmtliche Gerber und Tagelöhner der Lederfabriken J. S. Subal, Franz Budischowsky und M. Hoffel sind heute in den Ausstand getreten. Die Arbeiter verlangen zehnstündige Arbeitszeit, Abschaffung der Stückarbeit und eine Lohnerhöhung. Verhandlungen, die gestern zwischen den Unternehmern und Arbeitern eingeleitet wurden, blieben resultatlos. Der Streik umfaßt ungefähr 500 Arbeiter. Aus Mödling meldet man: Von den 800 Arbeitern der Rothneufiedler Ziegelwerke sind heute 600 wegen Lohndifferenzen in Ausstand getreten. Es finden jedoch Unterhandlungen statt, und man glaubt, daß dieselben bald zu einer Einigung führen werden.

— (Sterbefall.) Senator Tolain ist am 4. d. M. um 3 Uhr morgens gestorben. Tolain wurde im Jahre 1828 zu Paris geboren und war ursprünglich Eiselenr. Als Delegierter der französischen Arbeiter auf der Londoner Ausstellung 1862 regte Tolain die Bildung einer internationalen Arbeiterassociation nach dem Muster der Trades Unions an. Später sagte sich Tolain von der Internationale los. Er wurde 1871 zum Deputierten und 1876 zum Senator gewählt, wo er der Union republicaine angehörte, aber stets ein warmes Herz für seine einstigen Arbeitergenossen bewahrte.

— (Abbruch.) Eines der Hauptstücke der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1889, der Centraldom des Marsfeldes, wird jetzt abgebrochen. Zur Zeit der Ausstellung zog er die Blicke aller namentlich durch seine reiche Vergoldung auf sich; seither hat sich dieser Goldesglanz in ein schmutziges Braun verwandelt, aber die architektonische Form des hohen Kuppelbaues unterschied sich noch immer vortheilhaft von den hässlichen Linien des vor ihm stehenden Eiffelthurmes. Unter dieser vergoldeten Kuppel fanden im Ausstellungsjahre allerlei festliche Versammlungen und Concerte statt, aber das Local eignete sich im Grunde weder für die Musik noch für das gesprochene Wort und blieb daher seitdem verödet.

— (Zur Wechselregulierung.) Nach einer Meldung aus Petersburg wurden für die Regulierungsarbeiten an der Weichsel in das heurige Budget der Betrag von 300.000 Rubel für die an Oesterreich grenzende und der Betrag von 100.000 Rubel für die an Preußen grenzende Strecke eingestellt.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

— (Hohe Gäste in Adelsberg.) Aus Adelsberg wird uns vom gestrigen Tage berichtet: Heute mittags um 1 Uhr sind mittelst Separatzug im strengsten Incognito Ihre Majestäten der König und die Königin von Rumänien, Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Luxemburg und der Fürst Leopold von Hohenzollern mit kleiner Suite aus Abbazia in Adelsberg eingetroffen und wurden am Bahnhofe vom Leiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft, zugleich Obmann der Grottenverwaltung, Ritter von Laschan sowie vom Bürgermeister Bicić ehrfurchtsvoll begrüßt. Nach huldvoller Entgegennahme der Vorstellung der genannten Herren fuhren die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften zum Déjeuner ins Hotel «Adelsberger-Hof». Dem Déjeuner waren auch der Amtleiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft Ritter von Laschan und der Bürgermeister Bicić beigezogen. Um halb 3 Uhr fuhren die Majestäten und höchsten Herrschaften zur Grotte. Am Grotteingange vom Bezirkshauptmannschaftsleiter Ritter von Laschan und dem Bürgermeister Bicić begrüßt, geruhte Seine Majestät der König das Mitglied der Grottenverwaltung Obergeringieur Schwab durch eine Allerhöchste Ansprache huldvollst auszuzeichnen, worauf Ihre Majestäten der König und die Königin von Rumänien, Ihre königliche Hoheit Frau Großherzogin Adelheid von Luxemburg, Fürst Leopold von Hohenzollern und die Suite unter Führung des Leiters der k. k. Bezirkshauptmannschaft Ritter von Laschan die Besichtigung antraten, während Seine königliche Hoheit der Großherzog von Luxemburg sich ins Hotel zurückbegab. Die Grotte war elektrisch beleuchtet und erstrahlte im reichsten Lichterschmuck. Die hohen Gäste geruhten zu wiederholtenmalen ihre Bewunderung über die großartigen Naturwunder auszusprechen. Im Tanzsaale, woselbst die Adelsberger Musikkapelle aufgestellt war und einige Tonstücke zum Vortrage brachte, trugen die hohen Besucher ihre Namen in das ausgelegte Gedenkbuch ein; hiebei geruhte Ihre Majestät die Königin, bekanntlich eine feinsinnige Märchen-

dichterin, die sinnigen Worte niederzuschreiben: «Unter der Erde hat Märchen noch ein Reich!» und den Dichternamen Carmen Sylva beizufügen. Nach zweistündigem Aufenthalte in der Grotte verließen die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften die Grotte, indem sie neuerdings zu wiederholtenmalen ihr Entzücken über die gesehenen Naturwunder auszusprechen geruhten. Die hohen Gäste begaben sich hierauf auf den Bahnhof, woselbst der Großherzog von Luxemburg bereits vorher eingetroffen war. Die Majestäten und die königl. Hoheiten geruhten sich unter neuerlicher Anerkennung des Gesehenen von dem Leiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft Ritter von Laschan und dem Bürgermeister Bicić huldvollst zu verabschieden und sodann den Separatzug zu besteigen, welcher, geführt vom Verkehrsinspector Hainisch, um 5 Uhr 25 Minuten Adelsberg verließ. Die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften grüßten noch aus dem davonrollenden Zuge huldvollst.

— (Zur Straßenpolizeiordnung.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Ministerium des Innern anlässlich einer von mehreren Radfahrer-Verbänden bei demselben vorgebrachten Beschwerde, daß die meisten Fuhrwerke zur Nachtzeit unbesleuchtet sind, die unterstehenden Behörden angewiesen, die genaueste Handhabung der diesbezüglichen Bestimmung der Straßenpolizeiordnung zu überwachen und im Falle des Dawiderhandelns eventuell die gerichtliche Verfolgung des Schuldigen wegen Uebertretung des § 424, St. G. B., einzuleiten, indem die entsprechende Beleuchtung der Fuhrwerke nicht nur im Interesse des Radfahrerverkehrs, sondern auch in dem der öffentlichen Sicherheit überhaupt gelegen erscheint.

— (Zur Gewerbebewegung in Laibach.) Im Monate April l. J. haben nachstehende Parteien die Ausübung von Gewerben angemeldet, und zwar: Maria Lehner, Wienerstraße Nr. 35, das Photographengewerbe; Adolf Klarec in der Florianergasse Nr. 22, Kleinhandel mit Zimmereinrichtungsgütern; Franciska Fortuna in der Wienerstraße Nr. 15, Obstverkauf; Maria Danda, Reitschulgasse Nr. 5, Lebensmittelverkauf; Anna Walentin auf der Wienerstraße Nr. 8, Modistengeschäft; Maria Auerhammer auf der Maria-Theresienstraße Nr. 10, Krämerei mit Gemischtwaren; Johann Lucchese in der Florianergasse Nr. 13, Erzeugung von Gipsfiguren; Franz Blumauer in der Florianergasse Nr. 10, Teppichherzeugung; Adolf Kopřava, Grubergasse (Landwehrstraße) Nr. 11, Sprengwarenhandel; Johann Sterle, am Alten Markt Nr. 11, Handel mit Bürsten und Galanteriewaren auf Märkten; Franz Jerman auf der Polanastraße Nr. 9, Greißlerei; Franz Francelovic auf der Martinsstraße Nr. 13, Schneidergewerbe; Franz Alesovec in der Hilsberggasse Nr. 3, Zimmermalergewerbe; Otto Feltich-Frankheim am Neber Nr. 7, Rasier- und Feisergewerbe; Josef Kramar auf der Wienerstraße Nr. 5, Wein- und Bierchank; Otto Fischer auf der Triesterstraße Nr. 45, Kunst- und Musikalienhandlung und Leihbibliothek von Musikalien.

— (Zurückgelegte Gewerbe.) Im Monate April l. J. legten nachstehende Gewerbeparteien ihre Concessionen zurück, und zwar: Josef Černe, die Kleintierhaltung; Josef Pavlič, das Fialergewerbe; Maria Auerhammer, das Greißlergeschäft; Johanna Weiß, das Greißlergeschäft; Josef Rebel, die Handtelegraphen- und Telephon-Installation; Maria Bodnik, die Krämerei; Jakob Beltavich, das Bäckergerbe und Barthlma Jemc, das Greißlergeschäft.

— (Baumaterialien-Versührung.) Während sich dieselbe am rechten Laibacher nur auf den Bedarf der in der Vöchl projectierten und einiger bereits in Angriff genommenen und desgleichen ziemlich weit gediehenen Neubauten erstreckt, wird die Materialenverschaffung sowie der Verkehr im allgemeinen am linken Ufer der Laibach von Tag zu Tag außerordentlich lebhafter. In letzterer Zeit werden außer Brennholz, Sand, Ziegeln, Steinen, Brettern und feineren Sitzplatten auch große Mengen von fertiggestellten Trämen, ja sogar fertige Holzstiele in diesen Tirnauer «Hasen» eingeführt und hat die dortselbst postierte Verzehrungssteuer-Pachtungs-Wachmannschaft mit den auf der Tirnauerlande verkehrenden Materialwägen genug zu thun.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 25. April bis 1. Mai kamen in Laibach zur Welt 14 Kinder, dagegen starben 27 Personen, und zwar an Keuchhusten 1, Diphtheritis 1, Tuberculose 5, Entzündung der Athmungsorgane 2 und an sonstigen Krankheiten 18 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 8 Ortsfremde und 12 Personen aus Anstalten. Von Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 2, Typhus 1, Keuchhusten 5 und Diphtheritis 2 Fälle.

— (Zur Volksbewegung.) Im ersten Quartale des laufenden Jahres wurden im politischen Bezirke Laibach-Umg. (57.669 Einw.) 176 Ehen geschlossen und 609 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen betrug sich auf 465, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 48, im ersten Jahre 137, bis zu 5 Jahren 225, von 5 bis zu 15 Jahren 34, von 15 bis zu 30 Jahren 31, von 30 bis zu 50 Jahren 34, von 50 bis zu 70 Jahren 70, über 70 Jahre 71. Todesursachen waren:

bei 32 angeborene Lebensschwäche, bei 76 Tuberculose, bei 22 Lungenentzündung, bei 48 Diphtheritis, bei 20 Keuchhusten, bei 2 Scharlach, bei 3 Masern, bei 2 Typhus, bei 7 Gehirnschlagfluss, bei allen übrigen verschiedene sonstige Krankheiten. Verunglückt sind 9 Personen (3 ertrunken, 2 erfroren, 2 von der Docomotive überfahren, 1 im epileptischen Anfälle zu Tode gestürzt und 1 durch Fall auf ein Messer). Selbstmorde ereigneten sich 3, ferner ein Kindes- und ein Mordmord sowie ein Todtschlag.

— (Fürstbischöf Dr. Zorn.) Ueber den Gesundheitszustand Sr. Excellenz des Fürstbischöf Dr. Zorn berichtet die «Eco del Vitorale», dass die Besserung langsam fortschreitet. Der Kirchenfürst unternahm gestern einen Spaziergang im Garten.

— (Personalia.) Herr phil. und med. Dr. Paul Samassa wurde zum außerordentlichen Professor an der Universität in Heidelberg ernannt.

— (Impfung.) Jeden Donnerstags nachmittags um 3 Uhr wird im städtischen Rathhause unentgeltlich geimpft.

— (Diebstahl.) Am 27. April nachmittags schlich sich ein unbekanntes Individuum beim Besitzer Johann Serpan in Nablak, Gerichtsbezirk Saas, durch die unversperre Dachbodentür ins Vorhaus, wo es den Zimmerschlüssel umdrehte und ins Zimmer gieng. Im Zimmer bohrte der Dieb mit einem Bohrer den Deckel der Kleidertruhe auf, sprengte sodann das Schloss und stahl aus der Truhe fünf Stück Banknoten zu 10 fl., bei 400 Stück Silbergulden und 14 Kronen. Der Thäter ließ noch 230 Silbergulden, fünf Notizen zu 10 fl. und 24 Kronen in der Kleidertruhe zurück. Die gerichtliche Verfolgung nach dem Thäter ist eingeleitet.

— (Bombardement mit Steinen.) Am 26. v. Mts. abends befanden sich der Besitzer Josef Bomberger und der Tagelöhner Michael Bogacac vulgo Großel, beide aus Niederfeld, Ger. Bez. Krainburg, bei der dortigen Grundbesitzerin Marie Zaverl, wo sie Brantwein tranken. Gegen 7 Uhr abends erschienen vor dem erwähnten Hause mehrere Burschen aus Niederfeld mit Hauen und Krampen bewaffnet und fiengen zu schreien an. Der Bursche Delovc forderte den Bomberger auf, aus dem Hause zu kommen; es getraute sich jedoch niemand das Haus zu verlassen. Delovc schlug dann mit dem Krampen gegen das Haus und beschädigte die Mauer, wodurch die Kinder der Zaverl sowie die darin Anwesenden in große Furcht versetzt wurden. Marie Zaverl führte den Bomberger und Bogacac auf die Droschkenne, wo sich dieselben im Stroh versteckten. Als die Burschen dies wahrnahmen, bewarfen sie die unter dem Dache offene Droschkenne mit Steinen. Hagelbüchsen fielen sie in dieselbe. Die darin Versteckten, ihres Lebens nicht sicher, schlichen hinaus und Bomberger eilte nach Hause, während sich Bogacac irgendwo versteckte. Als die Burschen den Bomberger nach Hause eilen sahen, liefen sie ihm nach und bewarfen ihn mit Steinen. Bomberger lief in sein Haus und versperre das Hausthor, blieb jedoch mit seiner Magd Helene Stobocnik im Vorhause stehen, da sie sich in das Wohnzimmer nicht zu gehen getrauten. Jetzt bewarfen die Burschen das Haus des Bomberger mit Steinen, zertrümmerten 19 Fensterscheiben, bei 30 Dachziegel, das Hausthor, zerschlugen im Wohnzimmer ein Heiligenbild und eine Porzellanfigur mit Steinen und verurachten so einen bedeutenden Schaden. Bei dieser Gelegenheit wurde Bomberger durch einen Steinwurf am Hinterkopfe und dessen Magd an der Stirne beschädigt. Im Zimmer lagen 21 Steine. Erst gegen 11 Uhr nachts entfernten sich die Burschen unter Geschrei und Drohungen. Sämmtliche Burschen wurden durch die Gendarmerie verhaftet.

— (Concert in Triest.) Ueber den Bieberabend, den Professor Schütte-Harmsen in Triest veranstaltete, schreibt die «Triester Zeitung»: Den besten Eindruck machte der Künstler mit den Schubert'schen Gesängen. In diesen kamen sein weiches, biegsames Organ sowie dessen ausgezeichnete Schulung zu vollster Geltung und entzückten das Publicum, welches gar nicht müde wurde, den eblen Sängern zu applaudieren, der uns eine so gebiegene Nachfeier zu unserm gesanglosen Schubertsfeste bot.

**Neueste Nachrichten.**

**Das Brandunglück in Paris.**

Wien, 5. Mai.

Die «Wiener Abendpost» schreibt: Die gesammte civilisirte Welt steht unter dem Eindrucke der erschütternden Berichte, welche seit heute Nacht aus Paris einlangen. In wenigen Minuten hat eine entsetzliche Brandkatastrophe mehr als hundert Menschenopfer gefordert. Bei dem Liebeswerke für die Armen wurden die Reichen von ihrem schrecklichen Lose ereilt. Von den rauchenden Trümmern in der Rue Jean Goujon geht eine furchtbare Mahnung aus an die Vergänglichkeit irdischer Dinge.

Der Schreckenstag wirft seine düsteren Schatten auf Oesterreich und sein Kaiserhaus. Die Vermuthung, dass die jüngste Schwester Ihrer Majestät der Kaiserin, Ihre königliche Hoheit die Herzogin

Sofie von Alençon und von Nemours in den Flammen ihren Untergang gefunden, ist zur fürchterlichen Gewissheit geworden. Die Böller der Monarchie wenden heute in tiefem schmerzlichen Bangen ihren Blick nach der stillen Villa bei Lainz. Ihre Herzen einen sich in dem Gebete, der Herr über Leben und Tod möge die geliebte Kaiserin stärken, auf dass Sie, die Vielgeprüfte, diese Schickung in Fassung ertrage.

Der Schauplatz der Katastrophe liegt in der Rue Jean Goujon, einer vornehmen Straße im Nordwesten von Paris, welche die Avenue d'Antin, beziehungsweise die Champs Elysées mit dem Almaplatz verbindet. Der große Baublock, welchen der Banquier Heine für die Abhaltung des «Grand bazar de la Charité» widmete, trägt die Straßennummer 17. Die Decoration des Bazars stellte «Alt-Paris» dar. Zur Rechten des Einganges befanden sich die Verkaufsstöße mit geraden, zur Linken jene mit ungeraden Nummern. An der Spitze der einzelnen Läden standen Damen des hohen französischen Adels, wie die Herzoginnen von Uzès, von Vendôme, die Gräfinnen Gressfulhe, Le Gouestier, Costa de Beauregard. Ihre königliche Hoheit die Herzogin von Alençon leitete den Verkaufsladen Nr. 4 «Noviciat dominicain». Dem Buffet stand Fräulein von Florez vor.

(Original-Telegramm.)

Wien, 5. Mai. Eine Extraausgabe des «Fremdenblatt» meldet die amtlich hieher gelangte Mittheilung, dass die Herzogin von Alençon bereits agnosciert wurde.

Paris, 5. Mai. Die Leiche der Herzogin von Alençon wurde agnosciert. In der officiellen Liste der Todten und Verwundeten beim gestrigen Brandunglücke befindet sich weder ein österreichischer noch ungarischer Staatsangehöriger.

Paris, 5. Mai. Eine gerettete Klosterfrau gibt über den Ausbruch der Katastrophe folgende Darstellung: Es war 4 Uhr 15 Min. nachmittags, als ein bei dem Kinematographen beschäftigter Arbeiter dem Baron Mackau zurief, dass ein über den Bazar gespanntes Bellum durch die Gasflamme in Brand gerathen sei. Baron Mackau gab die Ordre, keine Panik hervorzurufen. Der Auftrag erwies sich als unnütz, da sich das Feuer mit unerhörter Raschheit verbreitete. Die in der Nähe des Haupteinganges befindlichen Personen konnten sich alle retten, aber an den kleinen Seiteneingängen drängten sich die Flüchtenden derart zusammen, dass bald die Auswege versperrt waren. Mangel an zahlreichen Ausgängen war daran schuld, dass die Katastrophe derartige Dimensionen annahm. Bankier Michel Heine, auf dessen Grundstück der Bazar stand, äußert die Absicht, auf dem Platze ein Sühndenkmal zu errichten.

Paris, 5. Mai. Seit 5 Uhr früh wogt bei den Zugängen zur Unglücksstätte eine ungeheure Menschenmenge. Die agnoscierten Leichen werden fortgeschafft. Die Menschenmenge in der Umgebung des Industrie-Palastes wächst immer mehr an. Zahlreiche Leichenwagen werden zur Ueberführung der Leichen verwendet. Vor dem Thore des Palastes sind an hundert Särge aufgestellt, die verohnten Leichname liegen in drei Reihen im Innern des Palastes rangiert. Die Leichen verbreiten einen unerträglichen Geruch. Jeden Augenblick finden herzzerreißende Scenen statt. Die Angehörigen der Todten werfen sich jammern auf die Leichen.

Paris, 5. Mai. Die Polizeipräfectur erlässt die dringende Aufforderung an alle Familien, welche Angehörige vermissen, dieselben bei der Behörde bekanntzugeben. Zahlreiche gefundene Objecte wurden auf das Polizeicommissariat in den Champs Elysées gebracht, darunter viele Kleinodien, welche vollständig zerschmolzen sind. Bei einem weiblichen Leichnam lag ein Portefeuille mit 50.000 Francs in Bankbilletts, das fast unverfehrt geblieben ist. Das Erträgnis des Bazars, welches 22 Wohlthätigkeitsanstalten zugute kam, betrug bisher durchschnittlich stets über 600.000 Francs.

Paris, 5. Mai. In der anlässlich der Ausstellungsarbeiten bereits theilweise demolierten Halle des Industriepalastes liegen noch über 30 Leichen, deren Agnosciierung unmöglich sein dürfte, da dieselben zu einer formlosen Masse verbrannt sind. Vielen fehlen einzelne Gliedmaßen, manchen der Kopf.

Paris, 5. Mai. (Officiell.) Die Zahl der Opfer des gestrigen Brandunglückes wird mit 111 angegeben. Die Zahl der bisher agnoscierten Leichen beträgt 63. Um 11 Uhr 55 Minuten wird gemeldet: Alle Verwundeten wurden in die Nachbarschaft des Wohlthätigkeits-Bazars gebracht. Ungefähr 180 Verwundete konnten in ihre Wohnung befördert werden. Frau Florez, die Gemahlin des spanischen Consuls, welche in das Hospital Beaujon gebracht wurde, ist ihren Verletzungen abends erlegen. Unter den bisher agnoscierten Leichen befinden sich: Henriette Pinninsdal, Baronin Carnel de Saint-Martin, Vicomtesse Marie Bonneval, Schwester Ginoux, Oberin des Klosters St.-Vincent de Paul in Raincy, Fräulein de Grancey, Baronin

Saint-Dibier, Gräfin Mimerel, Victor Bobevin, Schwester Leonie Guillaumet, Frau Schlumberger, Frau Jacques Hausmann, Gräfin Brodeville, Gräfin Saint-Perier, Baronin Reille, Frau Munier und zwei Töchter des Herrn de Cheville. Unter den Verunglückten nennt «Figaro» die Gräfin Hunolstein, die Baronin Laurent, Frau Hostier, Frau Roland-Gosselin, Frau Theodor Borges-Gosselin, Fräulein Foulard, Dr. Foulard, General Munier u. a. Unter den Verwundeten befinden sich die Frau des Malers Raphaeli, ferner die Marquise Lubersac u. a.

Paris, 5. Mai. Heute um 6 Uhr abends findet ein außerordentlicher Ministerrath statt, der sich mit der gestrigen Brandkatastrophe befaßt wird.

München, 5. Mai. Prinz Alfons von Baiern und Gemahlin reisten heute abends anlässlich des Ablebens der Herzogin von Alençon nach Paris ab.

Wien, 5. Mai. Ein für heute nachmittags beim Allerhöchsten Kaiserpaare in Lainzer Schlosse zu Ehren der niederländischen Königinnen anberaumtes Diner wurde infolge des Todes der Herzogin von Alençon abgesagt. Nachmittags begaben sich die niederländischen Königinnen und Prinzessin von Waldeck-Pyrmont ins Lainzer Schlos, um Ihrer Majestät der Kaiserin das Beileid auszudrücken.

**Griechisch-türkischer Krieg.**

(Original-Telegramme.)

Athen, 5. Mai, 5 Uhr abends. Oberst Smolenski hat einen Angriff der Türken bei Belestino zurückgewiesen. Die Verluste sind auf beiden Seiten beträchtlich. Gegenwärtig greifen die Türken zwei andere Punkte an.

Larissa, 5. Mai, 8 Uhr 15 Minuten abends. Die Avantgarde einer türkischen Abtheilung wurde zum Angriff auf Belestino entfendet und versuchte die sehr starken von den Griechen besetzten Positionen zu nehmen, mußte jedoch infolge der starken Uebermacht des Feindes darauf verzichten. Das Gros der türkischen Truppen ist gegenwärtig in der Umgebung von Belestino eingetroffen und verblieb in beobachtender Stellung vor den griechischen Positionen, welche infolge der Offensivbewegung der Türken auf anderen Punkten ohne Blutvergießen in die Hände der Türken fallen dürften.

London, 5. Mai. «Daily Telegraph» meldet aus Athen vom Gestrigen, dass die Minister, welche von der Armee zurückgekommen sind, bestimmt festgestellt haben, dass der Kronprinz nicht für die Niederlage verantwortlich zu machen sei. Derselbe habe sehr energisch die Meinung vertreten, dass Larissa unter allen Umständen vertheidigt werden müsse, sei jedoch von seinem Stabe überstimmt worden, welcher letzterer den Rückzug anordnete. — Der «Times» wird aus Athen vom Gestrigen gemeldet: Der Ministerrath habe in seiner letzten Sitzung, welche bis Tagesanbruch dauerte, den Beschluß gefasst, den Krieg fortzusetzen.

Constantinopel, 5. Mai. Eine officielle Verlautbarung dementiert, dass in Pharsalus für die Türken unglückliche Kämpfe stattgefunden haben, indem festgestellt wird, dass seit der Einnahme von Larissa gegen Pharsalus nur Recognoscierungen erfolgten.

Wien, 5. Mai. Die «P. C.» meldet aus Petersburg: Graf Murawiew richtete vorgestern an den Gesandten in Athen, Onu, eine Depesche, in welcher besagt wird, dass die russische Regierung angefleht der Beforgnisse, welche die schwierige Lage der griechischen Dynastie hervorrufe, bereit sei, im Falle einer Abregung des Athener Cabinets gemeinschaftlich mit den übrigen Großmächten eine Mediation mit den freisührenden Parteien zu versuchen. Die Vertreter Russlands bei allen Großmächten theilten gestern officiellen respectiven Regierungen den Inhalt der Depesche mit. Die Mächte äußerten sich, soviel bisher bekannt ist, zustimmend.

Athen, 5. Mai. Nach einer Depesche aus Salon befinden sich 15.000 Griechen hinter Pharsalus auf der Linie gegen Dhomolos. Eine beträchtliche Anzahl Türken steht vor Pharsalus. Man erwartet eine wichtige Schlacht. Die Griechen vertheidigen energisch Belestino.

**Telegramme.**

Wien, 5. Mai. (Orig.-Tel.) Der Adressauswahlschuss beschloß in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Grafen Badeni über Antrag des Abg. Kramarz einen Referenten zu bestellen, welcher den Entwurf im Ausschusse vorlegen solle. Abg. Richter erklärte, welcher der deutschen Volkspartei, diese werde sich nicht an der Wahl des Referenten noch an einer Generaldebatte betheiligen. Graf Dzieduszycki wurde mit 27 Stimmen zum Referenten gewählt, je eine Stimme erhielt Baron Dipauli und Mauthner, 9 Stimmen waren leer. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Wien, 5. Mai. (Orig.-Tel.) (Ziehung der procentigen Bodencreditlose, II. Emission vom Jahre 1889.) Den Haupttreffer mit 50.000 fl. gewinnt Serie 5079, Nr. 34; 2000 fl. gewinnt Serie 7380, Nr. 33.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 3. Mai. Cernoš, Kfm., Br. Neustadt. — Mandl, Kfm., Pinczehely. — Felle, Brenner, Kfzte., Graz. — Freund, Kfm., Prag. — Lewin, Kfm., Berlin. — Fußkailer, Hofsting, Kfzte., Schlerl, Brutscher, Stalzer, Tominz, Weiß, Zelliner, Fran, Kfzte.; Beran, f. f. Evidenzhaltungs-Gleve; Berger, f. f. Obergeometer; Kaufmann, Geschäftsfreier; Habit, Schauspieler. — Ivan, Pfarreoperator, Nsling. — Fabiani, Privat. — Schwarz, Kfm., Brünn. — Nowelli, Kfm., Triest. — Kraf, Privat, Heidenchaft.

Hotel Elefant.

Am 3. Mai. Gräfin Blagay und Baroness Lauer, Schloß Weissenstein. — Graf Kolovrat; Hofmann, Secretär des l. allg. Beamtenvereins; Deher, f. u. f. Sanitätsoberrst; Hofmann, Gellis, Buchner, Bertheimer, Griebner, Kfzte., Wien. — Dr. Ritter v. Rufenberg, f. Gemahlin, Brünn. — Kofstelsky, f. u. f. Oberleut. Laibach. — Gärtner, f. u. f. Lloyd-Capitän, f. Gemahlin; Goldschmid, Kfm., Triest. — Theyer, f. f. Professor; Dr. Fogatschnigg, Oberinspector, Graz. — Prinz, Beamter; Volc, Fiume. — Levcic, Privat, f. Stubenmädchen, Voitsch. — Bloch, Kfm., Budapest. — Besel, Dechant, Ernov. — Berti, Kfm., Innsbruck. — Breißler, Fabrikant, Gablouz. — Gerca, Priester, Sl. Dreifaltigkeit. — Antončić, Privat, Präwald.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 5, 6, and 7 May.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 12,4°, um 0,3° unter dem Normale. Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowsky Ritter von Bissehrad.

Foulard-Seide 60 kr.

Die fl. 3-35 per Meter — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 kr. bis fl. 14-65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto- und steuerfrei nach der Haus. — Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Franz Fleischer

Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben wir hiemit Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigst geliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

welcher gestern um halb 6 Uhr abends nach kurzem, sehr schmerzvollem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, in seinem 77. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Freitag, den 7. Mai, um halb 6 Uhr nachmittags im Trauerhause Herrengasse Nr. 6 feierlich eingeseget und sodann auf dem Friedhofe zu St. Christoph im eigenen Grabe beigesetzt. Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen. Laibach am 6. Mai 1897.

Eine Wohnung

bestehend aus vier Zimmern, Speisekammer und Zugehör ist am Domplatz für den August-Termin zu vermieten. Näheres in der Administration dieser Zeitung. (2023) 3-1

Eine Wohnung

Rathhausplatz, II. Stock, gassenseits, drei Zimmer sammt Zugehör, ist mit August-Termin an eine ruhige Partei zu vermieten. Näheres aus Gefälligkeit in der Administration dieser Zeitung. (2020) 3-1

Eine Wohnung

bestehend aus zwei hübschen, gassenseitigen Zimmern, einem Hofzimmer nebst Küche für den August-Termin zu vergeben: Schellenburggasse Nr. 6. Anzufragen II. Stock. (2022)

Verstorbene.

Am 2. Mai. Maria Bonca, Stubenmädchen, 35 J., Deutsche Gasse 7, Tuberculose.

Am 4. Mai. Alois Jagner, Besitzersohn, 2 J., Slovca 51, Tuberculose. — Alois Bogljaj, Arbeitersohn, 16 W., Wienerstraße 20, Keuchhusten. — Maria Kolmit, Maurers Tochter, 13 J., Karolinengrund 19, Meningitis bacillaris. — Gottlieb Bernhofer, Maschinführersohn, 1 J., Wienerstraße 42, Lebensschwäche.

Im Siechenhause.

Am 2. Mai. Josef Cegnar, Arbeiter, 27 J., Rückenmarkslähmung.

Oeffentlicher Dank (895) 12-11

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Reunkirchen, Nieder-Oesterreich, Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsmittels. Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Reunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinen schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht imstande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle drei Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen triübe sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauche obgenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird. In vorzüglicher Hochachtung Gräfin Sudjain-Streifeld, Oberflieut.-Gattin.

Lattermanns-Allee.

Trabers

weltberühmtes, anatomisches

Museum und Panoptikum.

Ueber 1000 Kunst- und naturwissenschaftliche Präparate, darunter 50 lebensgroße Figuren.

Geöffnet täglich von 9 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Freitags nur für Damen.

Entrée 20 kr. Militär und Kinder 10 kr.

Kataloge

(1901) in slovenischer und deutscher Sprache. 7-5

Heute, Donnerstag, den 6. Mai

Garten-Eröffnung

Militär-Concert

(1991) 2-2

„Hôtel Lloyd“.

Anfang halb 8 Uhr abends.

Entrée frei.

Einladung

zur

Haupt-Versammlung

der Laibacher Freiwilligen Feuerwehr

welche

Sonntag, den 30. Mai l. J., vormittags 9 Uhr,

im Magistrats-Saale

stattfindet.

(2029)

Tagesordnung:

- a) Tätigkeitsbericht. b) Cassa-Bericht des Vereins-Cassiers. c) Bericht über den Kranken- und Unterstützungsfond. d) Bericht der Revisoren. e) Allfällige Anträge, welche nach § 21 der Statuten bis 16. Mai l. J. dem Ausschusse schriftlich bekanntzugeben sind.

Laibach, 5. Mai 1897.

A. Dreise, Schriftführer.

Frz. Doberlot, Hauptmann.

Trabers Museum

Lattermanns-Allee.

Morgen, Freitag,

(2007)

nur für Damen.

Lattermanns-Allee.

Neu! Nur kurze Zeit. Neu.

Zum erstenmale hier!

Dampf-, Berg-

und Thal-Bahn.

Elektrisch beleuchtet.

Täglich von 4 Uhr nachmittags geöffnet.

Sehr unterhaltend für Groß und Klein.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

(1902) 7-5

der Besitzer.

Neu!

Neu!

Allgemein anerkannt als stärkend, kräftigend und blutbildend ist mein

Chinaeisen-Malaga

(Chinaeisenwein).

Preis: 1/2 Flasche 1 fl. 80 kr., 1/1 Flasche 1 fl.

Dieses Präparat ist nicht einem billigen Eisenwein gleichzustellen, denn Chinaeisen-Malaga ist auch appetitanregend und gewinnt durch den Gehalt von China und Malaga an Wirkung bedeutend.

Mr.-Ph. Mardetschlaeger Chemiker und Apotheker.

(227) 50-16

Director Bezug per Post:

Adler-Apotheke, Laibach

Jurisdöplatz 2

neben der eisernen Brücke.

In der Triesterstrasse Nr. 16 ist eine

Dachwohnung

bestehend aus zwei Zimmern und Küche mit zugehörigem Keller für den August-Termin zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. (2024) 2-1

Zum Glanzbügeln werden übernommen:

Herren-Hemden, Krägen und Manschetten. Komensky-Gasse (Resselstrasse) Nr. 16 neu, I. Stock. (2021) 4-1

(1914) 3-2

Nr. 2755.

Zweite executive Feilbietung.

Am 22. Mai 1897,

vormittags 11 Uhr wird zur zweiten executive Feilbietung der Frau Johanna Furlan und Consorten in Wöttling gehörigen, gerichtlich auf 4000 fl. bewerteten Realitäten Einl. Z. 39 u. 38 der Cat.-Gemeinde Wöttling mit dem vorigen Anhang geschritten.

R. f. Bezirksgericht Wöttling, am 23. April 1897.

Course an der Wiener Börse vom 5. Mai 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices from the Vienna Stock Exchange, May 5, 1897. Columns include categories like Staats-Anleihen, Eisenbahn-Anleihen, and various bonds, with sub-columns for 'Geld' and 'Ware' prices.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 102. Donnerstag den 6. Mai 1897.

(2013) 3. 6842. Rundmachung. Da laut des officiellen Thierseuchen-Wochenausweises der Landesregierung in Sarajevo vom 31. März 1897 im Occupationsgebiete die Maul- und Klauenseuche in den Bezirken Bjelina, Cazin, Derwent, Dolni-Tuzla, Prijedor und im Gemeindegebiete Bistabica des Landbezirkes Banjaluka, erloschen ist, diese Seuche nur mehr in den Bezirken Bröka, Krupa und Sabstimoft besteht, findet die Landesregierung nachstehende Verfügungen zu treffen:

2.) Mit Rücksicht auf den Stand der Schweinepest bleibt die Einfuhr lebender Schweine nach Krain aus dem ganzen Occupationsgebiete wie bisher ausnahmslos verboten. Diese Verfügungen, welche an Stelle jener der Rundmachungen vom 27. März und 8. April 1897, 3. 4885 und 3. 5580, mit 8. Mai 1897 in Kraft treten, werden mit dem Beifuge verlautbart, dass Uebertretungen derselben nach dem Reichsgefesse vom 24. Mai 1882, Nr. 51, geahndet werden, und dass aus obgenannten Ländern einlangende Viehtransporte, unter welchen auch nur ein an der Maul- und Klauenseuche oder an Schweinepest erkranktes Stück vorgefunden werden sollte, überdies an die Aufgabestation zurückgewiesen werden würden. K. I. Landesregierung für Krain. Laibach am 4. Mai 1897.

St. 6842. Razglas. Ker je glasom uradnega tedenskega izkaza o živinskih kugah deželne vlade v Sarajevu z dne 31. marca t. l. kuga v gobou in na parkljih v okupacijskem ozemlju v okrajih Bjelina, Cazin, Derwent, Dolnja Tuzla, Prijedor in v občinskem ozemlju Piskavica deželnega okraja Banjaluka popolnoma prenehala in je ta kuga samo še v okrajih Bröka, Krupa in Savski most razširjena, zatoorej deželna vlada ukazuje nastopne odredbe: 1.) Zaradi kuge v gobou in na parkljih v okupacijskem ozemlju je uvažanje prežvekovavcev (goveje živine, ovac in koz) na Kranjsko iz bosenskih okrajev Bröka, Krupa in Savski most brezpogojno prepovedano, iz okrajev Bjelina, Cazin, Derwent, Dolnja Tuzla, Prijedor in iz občinskega ozemlja Pi-

skavica deželnega okraja Banjaluka pa spet dopuščeno. 2.) Z ozirom na stanje svinjske kuge v okupacijskem ozemlju ostane uvažanje živih prašičev na Kranjsko iz vsega tega ozemlja brez izjeme prepovedano. Te odredbe, ki namesto onih z razglasom z dne 27. marca in 8. aprila 1897, št. 4885 in 5580, ukazanih dne 8. maja 1897. l. stopijo v veljavnost, se razglasijo z dodatkom, da se bodo njih prestopki kaznovali po državnem zakonu z dne 24. maja 1882. l., št. 51 drž. zak., in da se bodo iz omenjenih dežel dosepele živinske pošiljave, ko bi se med njimi našlo tudi samo eno za kugo v gobou in na parkljih ali za svinjsko kugo obolelo živinče, vrhu tega vrnile na oddajno postajo. C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani dne 4. maja 1897.

Anzeigebblatt.

Advertisement for Maypole Soap. Includes an illustration of hands being washed and text: 'MAYPOLE FARBE SEIFE WASCHT & FÄRBT & BESCHÜTZT HÄNDE NICHT. DIE HAND NACH DEM FÄRBE... THE MAYPOLE COMP. LTD. LONDON.'

Für den diesjährigen August-Termin wird in der Nähe des Marlenplatzes ein unmöbliertes Zimmer dauernd zu mieten gesucht. (1993) 2-2 Adressen wollen in der Administration dieser Zeitung abgegeben werden.

Mehrere (2004) 3-1 schöne Wohnungen in der Levstikgasse sind pro August-Termin zu vergeben. Krain. Baugesellschaft.

Wohnung bestehend aus drei Zimmern sammt Zulgehör, für den August-Termin, eventuel für Juli zu vermieten im Hause Nr. 15-Resselstrasse. Zu besichtigen täglich von 10 bis 12 Uhr. (2008) 2-1

In meiner Maschinenfabrik wird ein Magazineur und Speditions-Beamter, (2010) 3-1 welcher der deutschen und slovenischen Sprache mächtig ist, aufgenommen. Branche-kundige bevorzugt. G. Tönnies, Laibach.

(2000) 3-1 St. 1439. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah naznanja, da se je vsled tožbe Jakoba Prelesnika iz Zdenskevasi št. 25 de praes. 16. marca 1897, št. 1146, radi priznanja plačila zneska po 395 gld., prav po 239 gld. s pr., in izdanja izbrisnega dovoljenja neznanu kje v Ameriki bivajočemu tožencu Matiji Prelesniku postavil Franc Zerneč iz Zdenskevasi št. 17 kuratorjem ad actum in da se je o tej tožbi določil narok za skrajsano razpravo na dan 11. maja 1897, ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom § 18. sum. patenta.

C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah, dne 8. aprila 1897. (1915) 3-2 St. 2747. Razglas. Dne 22. maja 1897, dopoldne ob 11. uri, vršila se bode druga izvršilna dražba Janezu Pezdircu iz Drašič št. 24 lastnega, sodno na 130 gld. cenjenega zemljišča vlož. št. 80 kat. obč. Drašič, in sicer s prejšnjim dostavkom. C. kr. okrajno sodišče v Metliki, dne 23. aprila 1897.

(1929) 3-3 St. 1846. Erste executive Feilbietung. Am 11. Mai 1897, um 10 Uhr vormittags, wird hiegerichtes die erste executive Feilbietung der Realität des Caspar Smerdu von Graz, Einlage 3. 85 der Catastralgemeinde Peteline stattfinden. R. I. Bezirksgericht Adelsberg, den 28. April 1897.

(1896) 3-3 Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Trebnjem daje na znanje, da je Matija Omaben iz Knezjevasi proti Janezu Sirku iz Knezjevasi, sedaj v Ameriki, vložil tožbo de praes. 14. aprila 1897, št. 1346, na plačilo 100 gld. s pr., ter se o tej tožbi določil narok v skrajsanem stopanji na dan 21. maja 1897, ob 9. uri dopoldne. Ker bivališče Janeza Sirku ni znano, postavil se je njemu skrbnikom na čin gospod Janez Majntinger v Trebnjem ter se mu je tožba vročila. Če tedaj toženeč družega pooblaščenca sodišču do naroka ne naznani, se bode pravdna stvar s postavljenim skrbnikom razpravljala. C. kr. okrajno sodišče v Trebnjem, dne 15. aprila 1897.